



Vor dem Steintor 14
28203 Bremen

Angelika.Rohwetter@web.de
www.angelika-rohwetter.de

Lebe in der Sonne, schwimme im Meer, trinke die wilde Luft.
Ralph Waldo Emerson (1803-1882)

14. Juli 2022

117. Text: Die Heldin¹ denkt über das Verzichten nach

Eigentlich wollte ich – wie angekündigt – kurz die merkwürdigen Aktivitäten unseres Gehirns beschreiben. Da erhielt ich eine Anfrage für ein Kurzinterview, in dem es darum gehen sollte, wie man „psychologisch gut, d.h. möglichst unbeschadet durch diese Zeit kommt, bzw. wie man Resilienz aufbauen und auf andere Gedanken kommen kann“, da Herr Lindner – und dann auch Herr Habeck – uns *Jahre* der Entbehrungen voraussagen. Da war ich doch sehr erschrocken. Etwas wird weniger sein – und das wird zu einer nationalen Katastrophe gemacht.

Wir sollen verzichten, aber das bedeutete ja, einen Anspruch auf etwas, das



uns zusteht, nicht geltend zu machen. Steht uns denn wirklich alles zu, was wir so selbstverständlich haben? Ist nicht manchmal weniger auch mehr? Ich denke an einen Buchtitel von 1981: „Die vielen Dinge machen uns arm“.

Dieses Foto ist eine meiner Antworten darauf, wie wir mit der neuen Situation umgehen: Wir sehen das Schöne! Schönheit ist Medizin für Seele und Körper und darauf müssen wir nicht verzichten. Im Gegenteil, bei weniger Gebrauch aller elektronischen Geräte haben wir mehr Zeit, Schönheiten zu sehen, Schönes und seine Veränderungen zu beobachten.

¹ Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Ich schaue lieber auf den Gewinn als auf den Verzicht. Es geht mir jetzt so wie vor vielen Jahren, als ich mir das Rauchen abgewöhnt habe. Es hatte einige vergebliche Versuche gegeben, wegen des teilweise schmerzhaften Verzichts. Dann ist mir klargeworden, was ich gewinne: ich rieche besser, ich kann besser riechen, besser schmecken, die Atmung wird leichter ...



Im 114. Text hatte ich ein Bild von *einem* Spatzen. Danach habe ich mir noch einmal viel Zeit genommen und kann Euch ein neues Foto präsentieren: Alle – oder fast alle – Sperlinge einer Schar sind auf einmal erfasst. Sagte nicht ein kluger Mensch „Alles kommt zu

dem, der zu warten versteht“?

Soviel kann neu und schön sein, während wir angeblich *verzichten*. Was ist schon ein Film im Netz gegen ein im Garten beim Tee gelesenes Buch? Was ist das Bildungsangebot des Internets gegen die Atmosphäre einer Bücherei? Wer kennt noch die schönen alten Spiele, die nicht einmal in der Produktion Energie brauchen? Ich zähle einige auf, die mir spontan einfallen: Fangen, Verstecken, Gummitwist, Seilchenspringen, Himmel und Hölle (auf dem Bürgersteig), Stadt-Land-Fluss, Scharaden, Teekesselchen, Ich-sehe-was-was-du-nicht-siehst- ... Nun muss ich aufhören, dabei gibt es noch viel mehr. Es geht nicht um Verzicht, nicht um weniger, es geht um *anderes*. Wir können anders leben – und dabei reich bleiben.

Weil mir die Entscheidung so schwer gefallen ist, bekommt Ihr im nächsten Text noch zwei Bilder, die für mich besonders *schön* sind – und noch andere Gedanken zum Thema.

Ich wünsche Euch, viel Schönheit zu finden – und andere gute Dinge.

Und bleibt gesund!